

„Das geht Sie nichts an“

MUTTERSTADT: Viertägige Schulung wappnet Kinder gegen Gefahren



Das Widerstehen lernen: So genannte Kinder-Ansprecher, hier beim Kurs in Mutterstadt gespielt von Trainerin Karin Kainz (links), können im Alltag zur Gefahr für den Nachwuchs werden. —FOTO: KUNZ

VON UNSEREM MITARBEITER
PHIL STEPHAN

► Ein Kind läuft alleine die Straße entlang. Eine Person mittleren Alters kommt ihm entgegen und versucht das Kind in ein Gespräch zu verwickeln. „Wie heißt du denn“, fragt die Person freundlich. Das Kind schüttelt den Kopf. „Das geht Sie nichts an“, meint es und geht weiter. Dieses Szenario ist nur eines von vielen, mit denen die Trainer der Organisation „wo-de“ versuchen, die Kinder für mögliche Gefahren im Alltag zu wappnen. Während der viertägigen Schulung wurde 34 Kindern in der Mutterstadter „Neuen Pforte“ sowohl an theoretischen als auch an praktischen Beispielen gezeigt, wie sie angemessen auf verschiedene Situationen reagieren können.

„Die Kinder sollen lernen, sich besser im Alltag zu behaupten und auch ein gewisses Maß an Selbstbewusstsein entwickeln“, sagt Claudia Kahlau, die zusammen mit ihrer Co-Trainerin Karin Kainz das Training leitet. In der Theorie geht es vor allem darum, dem Nachwuchs bei Fragen wie „Mit wem darf ich kuscheln?“ oder „Darf ich einem Fremden meinen Namen geben?“ wichtige Orientierungen mitzugeben.

„Die wichtigste Waffe der Kinder ist ihre verbale Ausdrucksfähigkeit“, sagt Kahlau. Natürlich sei es klar, dass ein Kind im Vergleich zu einer erwachsenen Person körperlich immer im Nachteil ist. „Aber durch die Fähigkeit, um Hilfe zu schreien, wenn es sich bedroht fühlt oder etwas nicht möchte, hat es dennoch Möglichkeiten, auf sich aufmerksam zu machen“, erklärt sie. Auch verbale Konfliktbewältigung auf dem Schulhof ist ein Thema.

Im zweiten Teil des Sicherheitstrainings steht der praktische Teil im Vordergrund. Hier sollen die Kinder anhand verschiedener Rollenspiele nochmals beweisen, dass sie die in der Theorie erlernten Grundlagen auch wirklich verstanden haben. „Bei den Rollenspielen bleibt das Kind immer in seiner eigenen Haut. Nur wir, die Trainer, verändern uns. Mal sind wir gut, mal schlecht und manchmal auch neutral“, sagt Kahlau. Ein Beispiel hierfür ist die Szene, in der Kahlau einfach an einem Kind vorbeiläuft, es aber weder anspricht noch sonst irgendeine Art der Kommunikation sucht. „Die Kinder sollen dabei lernen, zwischen den verschiedenen Situationen zu differenzieren“, erläutert die Trainerin.

Aus diesem Grund gebe es auch die Kursvoraussetzung, dass Kinder nur in Begleitung ihrer Eltern an dem Si-

cherheitstraining teilnehmen dürfen. „Die Eltern sind für die Kinder der größte Schutz, den sie haben. Sie sollen deshalb nicht nur während dieses Kurses dabei sitzen, sondern auch zu Hause mit ihren Kindern über die hier gelernten Dinge sprechen und sie weiter vertiefen“, so Kahlau.

Auf die Idee, Kahlau und ihre Co-Trainerin nach Mutterstadt zu holen kam Michaela Heller. Heller, deren Tochter ebenfalls bei dem Training mitmachte, wurde über Freunde auf das bundesweit erprobte Schulungsmodell aufmerksam. „Da ich selbst ein Kind habe, bin ich ja auch unmittelbar betroffen“, erklärt sie.

Mit Hilfe der Mutterstadter CDU, die auch die Kosten von rund 4000 Euro für alle 34 teilnehmenden Kinder übernahm, wurden die Trainerinnen schließlich verpflichtet. „Es tut schon gut, wenn man sieht, dass die Kinder wichtige Grundlagen mitbekommen, um besser durch den Alltag zu kommen“, zeigt sich Heller von dem Training beeindruckt. Die Kurstage, die heute enden, sollten allerdings in regelmäßigen Abständen immer wiederholt werden. „Gerade bei den Kindern unter zehn Jahren ist das notwendig, damit sich die hier gelernten Dinge auch wirklich einprägen“, erklärt Kahlau.